

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1922**

64 (1.6.1922)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-875420](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-875420)

# Wachrichten

## für Stadt und Amt Elsfleth

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten das Vierteljahr Mk. 18.— einschließlich Bestellgeld.  
Bestellungen übernehmen alle Postanstalten, Briefträger und unsere Boten.  
Leitung: H. Str. Druck und Verlag von L. Str.



Anzeigen kosten die einseitige Korpusseite oder deren Raum Mk. 1.60  
Auswärtige Anzeigen Mk. 2.— — Reklamenseite Mk. 3.50  
Anzeigenannahme bis spätestens vormittags 10 Uhr am Tage der Ausgabe des Bl.

Nr. 64.

Elsfleth, Donnerstag, den 1. Juni

1922.

### Tages-Beizer.

(1. Juni.)

•Ausgang: 4 Uhr 12 Min.

•Umgang: 8 Uhr 37 Min.

•Glockenzeit:

6 Uhr 23 Min. Vorm. — 6 Uhr 47 Min. Abm.

### Der Kanzler über Genoa.

Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt die Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung. Präsident Loeb eröffnet die Sitzung um 2 1/2 Uhr und erteilt sofort dem Reichskanzler das Wort.

Reichskanzler Dr. Brüning verweist zunächst auf seine Mitteilungen über Genoa im auswärtigen Ausschuss. Über die Pariser Verhandlungen, die jetzt im vollen Gange sind, können hier im Wesentlichen Mitteilungen noch nicht gemacht werden. Hier soll nur dem Reichstag die Möglichkeit gegeben werden zur Genauer Kenntnis der Regierung Stellung zu nehmen. Was sollte die Konferenz sein und was ist aus ihr geworden? Sie sollte eine Weltkonferenz sein, um alle die Völker zu sammeln, die einander gegenseitig gegenüberstehen. Diese Aufgabe ist zunächst wesentlich eingeschränkt worden durch das Fernbleiben Amerikas. Dann wurde ihr Programm so reduziert, daß sie nicht einmal die europäische Krise in ihrer Gesamtheit behandeln konnte und daß die herrschenden Völker nicht einmal in offiziellen Sitzungen die Wahrheit über die europäische Krise hören konnten. (Schr. hört!) Aber trotzdem das Programm reduziert worden ist, müssen wir vor allen Dingen dankbar sein, die mit großer Energie den ursprünglichen Gedanken die Völker zusammenzuführen, über die Wochen der Genueiser Konferenz hinausgetragen haben. (Beifall.)

Es ist gewiß kein ungewöhnlicher Vorgang, wenn ein Engländer Führer in das Durcheinander der Konferenz nicht im Namen des deutschen Volkes auftritt, sondern anderer Völker, die in Verständnis sind, den Dank auszudrücken. (Beifalliger Beifall bei den Mehrheitsparlamenten.) Die wichtigsten Fragen sind gerade diejenigen, die auf der Konferenz nicht offiziell behandelt worden sind, vor allem die Reparationsfrage, die heute zu einer europäischen Frage geworden ist. Trotz aller Sabotageversuche hat die Genueiser Konferenz einen großen Fortschritt gemacht. Dieser Fortschritt liegt schon darin, daß zum ersten Male auf einer Konferenz der Regierungen als Gleichberechtigte erschienen sind. (Lachen rechts.) Ich weiß nicht, wie man über die Feststellung dieser wichtigen Tatsache lachen kann. (Zustimmung bei der Mehrheit.) In vielen nicht offiziellen Verhandlungen mit den fremden Staatsmännern ist auch das Reparationsproblem erörtert worden. Die offiziellen Verhandlungen, die das Ergebnis der Genueiser Konferenz bilden, werden für uns die Leit- und Richtlinien der Politik bilden. Wir hoffen, daß sie es auch für die übrigen Staaten sein werden und nicht nur theoretische Anregungen ohne praktische Bindung. Wir haben in Genoa den französischen Vorkiss abgewehrt, der uns in die Rolle der kleinen Staaten drängen wollte. Es hätte sich aber eine Union der einflussreichen Mächte gebildet, die ohne uns mit Russland verhandelte und uns dadurch zwingen würde, auf der Konferenz nicht offiziell behandelt worden sind, vor allem die Reparationsfrage, die heute zu einer europäischen Frage geworden ist.

Der Napoleonkrieg war nicht ein Irrtum der Deutschen Politik, sondern ein ehrliches, aufrichtiges Friedensverbot, das gegen keinen anderen Staat seine Spitze richtet. (Schr. hört!) Der Vertrag ist lediglich die Fortsetzung der seit dem 6. Mai 1921 zwischen Deutschland und Russland getroffenen Vereinbarungen. In Genoa wurde Deutschland von den Verhandlungen ausgeschlossen, die von den einflussreichen Mächten mit Russland geführt wurden auf der Grundlage des Londoner Memorandum. Nach diesem Memorandum sollte auch Russland den Artikel 116 des Versailler Vertrages gegen Deutschland anwenden. Deutschland war also gezwungen, eine andere Regelung mit Russland zu finden. (Lachen.) Gerade hat in einer Rede den Napoleonkrieg einen Irrtum und Irrtum Deutschlands genannt, aber hinzugefügt, daß die in Deutschland und Russland erregte Stimmung dazu führen müsse. (Lachen.) Denn liegt der Irrtum nicht bei denen, die eine solche Stimmung durch ihr Verhalten bei uns erregt haben. Der Napoleonkrieg reizte die Atmosphäre zwischen zwei Völkern, denen es immer gut ging, solange sie sich gegenüber haben. (Beifall.) Er soll weiter die Brücke schlagen zwischen Ost und West in wirtschaftlicher und sozialer Beziehung. Er schließt keine geheimen Zusätze, und wer behauptet, er werde militärische Zusätze, der verkennt damit das erste Gebot des Friedens, das ist dem Krieges in Europa überhaupt ist. (Beifall.) Wir werden den Napoleonkrieg in seiner Gesamtheit dem Reichstag zur Beurteilung unterbreiten. Nach dem Abschluß dieses Vertrages werden unsere Vermittlungstätigkeit zwischen Russland und den übrigen Staaten off und dankbar in Anspruch genommen. Was in Genoa begonnen wurde, soll im Haag fortgesetzt werden. Wir werden, wenn es gewünscht wird, weiter erwünscht wird, unsere Vermittlungstätigkeit weiter aufrecht und eifrig zur Verfügung stellen. Die Versuche, in Genoa einen Gottesfrieden zwischen den Völkern zu schaffen, sind nicht voll gelungen. Die Welt war dafür noch nicht reif. Man hat sich mit einer beschränkten Treue begnügt, aber das ist kein Gottesfrieden, der allen Völkern den Frieden bringt, jedoch Deutschland mehrerer „Sanktionen“ aussetzt. In der Reparationsfrage müssen wir endlich

herankommen aus der Politik der Termine, die wir immer vor dem Damoklesschwert altern

müssen. Die Kultur der „Sanktionen“ entspricht nicht dem Geist von Genoa, sondern dem Geist der Verstärkung. (Schr. richtig!) Wenn auch die Ergebnisse von Genoa verhältnismäßig bescheiden waren, so erwarten wir von dieser Konferenz doch einen Fortschritt in der Verständigung Europas und damit eine Verfestigung der Freundschaft zwischen dem deutschen Volk. (Beifalliger Beifall bei der Mehrheit.)

**Versprechung der Regierungserklärung.**  
Hr. Müller (Soz.): Das Ergebnis von Genoa mußte bescheiden sein, weil unter dem Druck der französischen Regierung die wichtigsten Probleme, vor allem das Reparationsproblem, vom Programm getrieben wurden. Wir bebauern die beständige Verwirrung gegenüber Deutschland. Von allen Völkern ist anerkannt, daß die Ursache alles Übels der Versailler Vertrag ist. Der Absicht des deutsch-russischen Separatbündnisses hat seine Ursache darin, daß in Genoa selbst gegen den Geist von Genoa verstoßen wurde. (Schr. richtig!) Dieser Vertrag ist deshalb so freudig begrüßt worden, weil er der erste wirkliche Friedensvertrag ist. Deutschland und Russland haben das größte Interesse daran, daß die übrigen Länder dem Beispiel von Russland folgen. (Lachen.) Gerade hat sich gezeigt, daß Europa nur durch den Wiedererwerb Russlands gesunden kann. Im November 1919 wollte die Entente nach Russland durch die übrigen Staaten blockieren. Wir lehnen dies ab. Die Brücke nach dem Osten kann dieser Vertrag nur bilden, wenn er verbunden wird mit Vertragserfüllung nach dem Besten. Die Masse der deutschen Arbeiterkraft hat, das mag dem höchsten Verstand über achteine Militärbündnisse mit Russland gegenüber gesagt werden, niemals für den nationalen Selbstzweck etwas übrig gelassen. Wir Sozialdemokraten halten an der Forderung fest, sie wieder freie, militärische Geheimbündnisse abzuschließen.

Hr. Marx (Zentr.): Der bestehende Fortschritt in Genoa hätte nicht erreicht werden können ohne die Konstitutionspolitik. (Beifall bei der Mehrheit, Lachen rechts.) Wir schätzen uns dem Dank an Italien an und bedeuten besonders dankbar das lebhaften Interesse, das der Papst an einem friedensfördernden Erfolg der Genueiser Konferenz genommen hat. Nur der angestrengten Tätigkeit der Herren Reichskanzler, die es ermöglicht haben, gelingen, den im Auslande herrschenden Vorbehalt der Unernst über Deutschlands wirtschaftliche Lage zu zerstreuen. Deutschland hat als einziger von allen Staaten eine praktische Beute von Genoa mitgebracht in dem Vertrag von Rapallo. Eine neue Verbindung mit Russland ist von uns wiederholt gefordert worden. Die Regierung wird dafür sorgen müssen, daß nicht infolge dieses Vertrages der Geist des Volkstums in Deutschland weitere Verbreitung findet. (Lachen bei den Kommunisten.) Wir begrüßen den Inhalt der Genueiser Konferenz wegen ihrer großen wirtschaftlichen Bedeutung und danken der Regierung für ihre schwere erfolgreiche Tätigkeit in Genoa. (Beifall.)

### Die Grundlage der deutschen Note.

Die vorläufigen Vereinbarungen, die in Paris zwischen dem Finanzminister Dr. Hermes und Sir Bradstreet getroffen wurden, sind die Grundlage der in Paris überreichten deutschen Note gemacht worden haben, wie die „S. Z.“ aus Berlin erfahren, folgenden Inhalt:  
Die deutsche Regierung ist entschlossen, Vorstoß auf das versprochene zu bemühen, das weitere Ausmaß der schwerwiegenden Schuld zu verhindern. Sie ist jedoch davon überzeugt, daß unter den gegenwärtigen finanziellen Verhältnissen solche Anordnungen nicht durchgeführt werden können, wenn Deutschland nicht eine ansehnliche Unterstützung im Wege einer äußeren Anleihe erhält. Vorausgesetzt, daß diese Unterstützung binnen angemessener Frist verfügbar wird, unterbreitet die deutsche Regierung, sich mit der Angelegenheit auf folgende Grundlage zu betragen:

1. Der Stand der schwebenden Schuld vom 31. März 1922 gilt von jetzt ab als der normale Höchststand. 2. Wenn am 30. Juni 1922 oder im Laufe des einen und folgenden Monats der Betrag der schwebenden Schuld den normalen Höchstbetrag überschreitet, so werden Schritte getan werden, um sicherzustellen, daß die Überforderung innerhalb der folgenden drei Monate ausgeglichen wird, und zwar entweder a) mit Hilfe von Einlagen, die die Ausgaben in den drei Monaten übersteigen, sobald solche Einlagen verfügbar sein sollten, oder b) durch die Aufnahme von Krediten auf anderem Wege als dem der Reichsbank und in einer Form, die nicht die Inflation erhöht. Wenn nach diesem Schritt der Betrag der schwebenden Schuld am Ende der drei Monate noch den normalen Höchstbetrag überschreitet, wird die deutsche Regierung alsbald Vorkaufsrechte für den Ausbau des Steuerregimes einbringen und alles tun, um ihre Annahme im Wege der deutschen Gesetzgebung zu erleichtern mit dem Ziel, daß noch in dem jeweils laufenden Rechnungsjahr, wenn davon mehr als die Hälfte bezahlt ist, binnen 6 Monaten ein Betrag geschaffen wird, der nicht geringer ist, als die bereits vorhandene und jede bis zum Ende des Rechnungsjahres voraussichtlich noch weiter entstehende Überforderung. Das vorstehende Verfahren unterliegt bis auf weiteres folgenden Maßnahmen: a) Solange noch keine Einlagen aus auswärtigen Anleihen zur Verfügung stehen, um die von der deutschen Regierung in Erfüllung von Verpflichtungen auf Grund des Vertrages von Versailles seit dem 1. April 1922 aus ausländischen Zahlungsmitteln geleisteten Zahlungen zu decken, wird für die Feststellung, daß und inwieweit eine Überforderung des normalen Höchstbetrages vorliegt, ein Betrag in Höhe des Papierwertes der vorliegenden der auf diese Weise nicht gedeckten Gesamtheit der genannten Zahlungen dem Stand der schwebenden Schuld vom 31.

März 1922 hinzugezählt. b) Alle Einlagen und auswärtigen Anleihen sollen bis zur völligen Zurückzahlung dieses dem normalen Höchstbetrage hinzuzurechnenden Betrages verwendet werden, und zwar vorrangig vor allen Verwendungszwecken vorbehaltlich der auf Grund des Vertrages von Versailles in ausländischen Zahlungsmitteln zu leistenden Verbindlichkeiten und solche anderen Forderungen, hinsichtlich derer der Reparationskommission auf Ersuchen der deutschen Regierung ihre Zustimmung erteilt.

Die Note der Reichsregierung an die Reparationskommission, die Montag nachmittag in Paris überreicht worden ist, ist dort noch nicht veröffentlicht worden. Was in die letzten Nachrichten war die Reparationskommission damit beschäftigt, der Zustimmung und den französischen Vorkiss der Note miteinander in Einklang zu bringen.

**Die Anleihe für Deutschland.**  
Die Basler „Chicago Tribune“ ist in der Lage, über die Verhandlungen der Bankier-Konferenz folgende Mitteilungen zu machen: Die erste Anleihe werde 100 Millionen Goldmark umfassen, weitere auf eine spätere Zukunft verteilte Anleihen sollen folgen und alle diese Anleihen seien als erste Konvention der deutschen Kriegsschuld in Handelsanleihen gedacht. Die erste Anleihe indes ist in erster Linie für Deutschland gedacht und dazu bestimmt, das Kapital der Reparationskommission zurückzukaufen. Da aber Frankreich, Belgien und Italien dringend Reparationsgelder nötig haben und hoffen und erwarten, daß alles Geld, das mit dieser Anleihe flüssig gemacht, praktisch für Reparationen verwendet wird, so kommt die Anleihe indirekt diesen Ländern zugute. Mit der ersten internationalen Anleihe an Deutschland wäre Deutschland im Stande, die Reparationszahlungen für 1922 und vielleicht auch für 1923 zu zahlen und den schweren Druck auf den Reichshaushalt, der auf dem Standpunkt Bergmanns ruhe, zu erleichtern. Dr. Bergmann, der deutsche Delegierte auf der Bankier-Konferenz, soll verlangt haben, daß man Deutschland gestattet, die Hälfte der Anleihe zur Verbesserung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage des Reiches zu verwenden. Deutschland brauche in der Hauptache Geld, um Wolle, Baumwolle und Holzstoffe aus Amerika und andere Produkte aus dem englischen Reich zu kaufen. Eine mit dem Anleiheausstoß in Fühlung stehende amerikanische Persönlichkeit erklärte hierzu einen Mitarbeiter des „New York Herald“, daß aus Worten selbst auf dem Standpunkt Bergmanns ruhe, und diese Mitteilung ist von weittragender Bedeutung, daß ein großer Teil der Anleihe Deutschland selbst übergeben werden solle, damit es seine Finanzen wiederherstellen könne.

**Solland und die Reparationsanleihe.**  
In politischen und finanziellen Hinsicht solland erklärt man, daß von einer Beteiligung Sollands an einer internationalen Anleihe für Deutschland solange nicht die Rede sein könne, als in der Reparationsfrage nicht eine Generalregelung erfolgt ist und die Gewähr gegeben werde, daß die deutsche Wirtschaft durch die neueste Entwicklung nicht in einer Katastrophe gefahrt werde.

### Die Regierungskrise in Desterreich.

Die Verhandlungen zur Bildung einer neuen Regierung Desterreich wurden am Montag den ganzen Tag über fortgesetzt. Allgemein ist als höchstwahrscheinlich, daß der Abgeordnete der Christlich-sozialen Partei, Dr. Seidl, das Bundeskanzleramt und der arbeitsfreie Abgeordnete Dr. Frank das Vizekanzleramt übernimmt. Minister des Inneren wird der bisherige Handelsminister Dr. Grünberger werden. Die übrigen Ministerposten werden zwischen den Christlich-sozialen und den Großdeutschen aufgeteilt. Die Wahl der neuen Regierung durch den Nationalrat wird voraussichtlich bereits am Dienstag erfolgen.

### Keine Farbholzfäbriken mehr an Amerika.

Einer Meldung der „Chicago Tribune“ zufolge werden von 30. Juni an von der Reparationskommission keinerlei Farbholzfäbriken mehr an Amerika überwiehen werden, weil die amerikanische Regierung es ablehnt, die bisher bestehende Restitutions, die seit der Regierung Wilsons die Farbholzfäbriken übernahm, in ihrem Amt zu bestätigen oder durch eine ähnliche Kommission zu ersetzen. Wedrigens werden sich auch die amerikanischen Farbholzfäbriken gegen weitere offizielle Farbholzfäbriken wehren.

### Der Staat der Bank von China.

Die Affäre der Bank von China in Paris lebt von neuem auf. Bei der letzten Kammerberatung wurde von der Staatsanwaltschaft die Aufhebung der parlamentarischen Immunität eines Senators und eines Kammermitgliedes verlangt, die beide Verwalter der verfallenen Bank gewesen sind. Nach einer Meldung der „Gazette“ soll das Defizit der Bank von China durch eine Anleihe entstanden sein, die der damalige Vizepräsident Millerand dem General Wanglang durch die Bank verschafft habe. Wanglang hat seinerzeit um eine Unterstützung von 400 Millionen, die Millerand und sein Finanzminister nicht geben konnten. Es liegen aber der Bank von China nahe, für einige Millionen Wanglang-Papiergeld zu kaufen. Millerand und die Verwalter der Bank werden sich nun über die Nichtleistung dieser Angaben zu ärgern haben.

### Der „Matin“ über die Waacke fallen.

Berlin. (S. A.) Wenn das Reich seine Angelegenheiten von Sachverständigen des internationalen Anleihekommissars abhandeln möcht, schreibt der „Matin“, und wenn das Kabinett eine Erhöhung der Reichsschulden, die Unterbrechung der neuen Notenausgabe und die Finanzkontrolle annehmen sollte, bleibt die Lage doch sehr

Wann. Es seien sehr zweifelhaft zu sein, ob die Wiederherstellungskommission diesen Anstand auslösen könnte, bei den deutschen Finanzoperationen nicht zulaufen können würden.

**Landesparlament der Deutschen Volkspartei.**  
München. (Z. II.) Der am 27. und 28. Mai in München stattfindende Landesparlament der Bayerischen Volkspartei nahm eine Entschließung an, die von der Regierung ermahnt, die Reparationskommission auf ihren abweichenden Standpunkt zurückzuführen und bei allen Verhandlungen mit dem Auslande der nationalen Würde und Hochachtung des deutschen Volkes in entschiedener Weise Rechnung trägt. In einer zweiten Entschließung wurde die Berufstätigkeit der Behörden und Organisationen zur Befreiung der Lage von Deutschlands Schuld am Weltfrieden gefordert. Eine dritte Entschließung bezieht den deutsch-russischen Vertrag als Zeichen des Wiedererwachens eines eigenen außenpolitischen Willens und fordert auch weiterhin eine zielbewusste Tätigkeit der deutschen Außenpolitik.

**Das deutsche Eigentum in Amerika.**  
Newport. (F. 3.) Die Regierung prüft zur Zeit gewisse Übertragungen feuergefährlichen Eigentums an Schweizer, deren Umstände zu Bedenken Anlass geben, nach.

**Kein Besuch Poincarés in London.**  
Paris. Einige englischeblätter hatten die Nachricht gebracht, daß anfangs kommenden Monats eine Begegnung zwischen Poincaré und Lloyd George stattfinden werde. Man sprach teilweise von einer Begegnung in der Wohnung des Ministerspräsidenten nach London begeben werde, um einer Erinnerungsfest an die Verdienste des Verbundes beizuwohnen. Das Ministerium für auswärtige Angelegenheiten läßt durch die Presse erklären, daß beide Nachrichten nicht bestätigt würden.

**Französische Vorbereitungen für Valfour.**  
Paris. Ueber Valfour schreibt das „Journal“: Was man Valfour vielleicht vorwerfen könne, ist, daß er es mondmal an Entschlossenheit und Entgegenwartigkeit fehlen lasse. Aber er sei doch immer ein dynamischer Meister. Das habe er bewiesen durch die Lösung des oberirdischen Problems und durch die Triumphe in Washington. Er sei sicher unter den englischen Staatsmännern einer derjenigen, die das Bestreben der französischen Politik verstehen. Ein Umsturz sei notwendig. Der Verfall am 31. Mai und die Vorbereitung der Konferenz in London bieten hierzu Gelegenheit. Der Einfluß Valfours auf der Downing Street könne wohl eine neue Politik sein.

**Der Mißstand.**  
Newport Herald. Medet aus Pittsburg: Der amerikanische Währungsminister Giringar erklärte in einer Rede vor den Senatoren von Pennsylvania, die Aufhebung der Goldvorsätze in den Vereinigten Staaten bedeute das wirtschaftliche Gleichgewicht des Landes. Sie werde den freien Goldmarkt zerstören und diese Verhältnisse werden wiederum den Goldstandard in Mitleidenschaft ziehen. Der für das Gelingen des Landes von wesentlicher Bedeutung sei. Giringar erklärte an, daß die mehrere internationale Versammlung die Wurzel des Übels sei, ging aber nicht so weit, die Streichung der Schulden der Alliierten bei den Vereinigten Staaten zu verlangen.

**Volkswirtschaftliches.**  
Deutsche Spielwaren erobern den englischen Markt. Während das Weltgeschäft hohes sich die englische Spielwarenindustrie sehr schnell, ging aber seit 1919 ebenfalls wieder zurück, als die deutschen Spielwaren wieder auf den Weltmarkt zurückkehrten. Von 1919 bis Ende vorigen Jahres wurden von den 200 englischen Spielwarenfabriken bereits 82 geschlossen, und die 44 000 Arbeiter dieser Fabriken gingen in der gleichen Zeit auf 5000 zurück. Die Herstellung der Spielwaren in England stellt sich heute doppelt so hoch wie in Vorkriegszeiten, während die deutsche Ware, die der englischen auch qualitativ vollständig gewachsen ist, sich schon infolge der Vorkriegsperiode viel stärker stellt. Die letzte Vorkriegsproduktion weist als Wert der deutschen Spielwarenfabrik 1 183 000 Pfund Sterling im Jahre 1913 auf. 1921 wurden bereits wieder für 1 360 000 Pf. St. deutsche Spielwaren in England eingeführt.

**Politische Nachrichten.**  
Der Reichspräsident an die Reichstageskammer. Der Reichspräsident hat an die zum 12. Oktober tagenden vereinigten Verbände der Reichstageskammer folgendes Telegramm geschickt: „Den vereinigten Verbänden der Reichstageskammer spreche ich herzlichste Wünsche aus zu ihrer Tagung, die in der gegenwärtigen Schicksals-

stunde Oberstufen von besonderer Bedeutung ist. Die Vereinten Verbände, die für das Deutschtum in Oberstufen bereits so viel geleistet haben, werden nicht nachlassen, auch weiterhin für die Stärkung und Festigung des Deutschtums in der Dinnak einzutreten.“

**Vermischtes.**  
Schwere Gewitterschäden. In den letzten Tagen gingen über ganz Westfalen schwere Gewitter nieder, die großen Schaden anrichteten. — Schwere Unwetter haben in Schlesien-Pommern vielerorts Schäden anrichtet. Zahlreiche Viehställe trafen namentlich landwirtschaftliche Betriebe und Viehhöfe und führten diese an. Viel Vieh wurde vernichtet. Ein furchtbares Unwetter hat den Ort Gudenheim bei Köln und die benachbarten Orte heimgesucht. Große Wassermassen drangen in die Häuser und Scheunen und richteten unbeschreiblichen Schaden an. In Flammersheim fanden zwei Kinder in den Fluten den Tod.

**Erben für 70 Millionen Mark gesucht!** Nach dem dreißigjährigen Erlöse verstarb in Hamburg der bekannte Feldmarschall Paul Witt, der die Niederlande gegen Napoleon XIV. verteidigte. Witt war ein Schleswiger und wurde in Hujum geboren. Der Hamburger Staat übernahm damals die reiche Hinterlassenschaft des Feldmarschalls und seine reiche Beweislage aus dem Kriege, mußte sie aber auf Verlangen Hollands, das eine drohende Haltung bei erstmaliger Beigebung annahm, nach Amsterdam abliefern. Hier liegt der Nachlaß nun schon seit 270 Jahren und ist jetzt auf mehr als 70 Millionen Mark angewachsen. Der Anrecht auf die Erbschaft hat bisher verumtelt und sie nachweisen kann, könnte sie antreten, sonst wird schließlich das Niederwürgen dem holländischen Staat verfallen.

**Wittschalen in die Koswiger Braunkohlegrube.** Während eines starken Gewitters kam der Wind in einer Kohlengrube der Koswiger Braunkohlegrube herauf und wurde in einem Raum, mit rasender Geschwindigkeit auf das Feuer und sich liegend auch die anderen Kohlengruben in Brand, wobei binnen kurzem das ganze Werk in Flammen stand. Von dem Maschinenhaus und dem Kesselhaus stehen nur noch die Wände und der Rest selbst. Auch das Verwaltungsgebäude ist stark beschädigt. 30 Bunterlagen mit Kohlen sind verbrannt. Der Betrieb der Grube ist zum größten Teil stillgelegt. Der Schaden ist sehr groß.

**Schwere Unwitterschäden in der Elsterrane.** Ein furchtbares Unwetter richtete in der Elsterrane großen Schaden an. Die Kluren der Dörfer Rahnitz, Grunitz und Wehmar wurden durch die außerordentliche Gewalt des Regens, der mit Hagel vermischt war, vollständig zerstört. Karloffeln und Rüben wurden aus dem Erdschicht gerissen. Auch auf einem Rittergut der genannten Ortsgemeinde sollen im Schiffsall 80 Schote ertrunken sein. In Grunitz stürzte infolge des Unwetters ein Haus in den Fluß und begrub mehrere Leute unter sich. Die Gräber wurden im Schiffsall durch die Flut weggespült. In Wehmar wurde ein Schiffsall durch die Flut weggespült. Die Rittergüter, die mit ihrem Inhalt völlig niederbrannte.

**Die Zahl der Flecktyphusfälle in Rußland in den letzten vier Jahren muß auf 25 bis 30 Millionen geschätzt werden, d. h. 20 bis 25 Prozent der Bevölkerung Rußlands und die Sterblichkeit auf 2½ bis 3 Millionen Fälle. Im Jahre 1919 ist ein Drittel der Armee der Rußlands erkrankt gewesen. Die Sterblichkeit betrug 1919/20 100 000 Menschen. Der Sommer stand nach der Typhus besonders in den südlichen und nördlichen Gebieten, wo die Hungersnot mit größter Kraft wütete, und in Mitteleuropa Fortschritte. Die Cholera ist neu aufgetreten. In der Ukraine zeigt der Typhus ein furchtbares Ausmaß: 4340 Fälle im November 1921, 6996 im Dezember, 11 575 im Januar 1922. Die Welt ist amitiert im Genuß von Sanium gemeldet. Ein Ausbruch haben sich in ungewohnter Anzahl und Fröhlichkeit in den Wäldern längs der Grenze verbreitet und bewegen sich in der Richtung auf Polen zu. Man weiß von ihnen nichts Näheres, weder ihre Zahl noch ihren Gesundheitszustand.**

**Frankreichs größte Dampfmühle abgebrannt.** Nach einer Pariser Meldung ist die größte Dampfmühle Frankreichs, die sich in Bordeaux befindet, abgebrannt. Der Schaden beläuft sich auf 23 bis 30 Millionen Franken. 38 hauptsächlich englische Versicherergesellschaften sind mit mehr als 100 Millionen Franken an der Versicherung beteiligt. Die Mühle beschäftigte etwa 200 Arbeiter. Menschen sind bei dem Brande nicht zu Schaden gekommen.

Ein Schwindelunternehmen. Vor einiger Zeit erschien in einer Reihe von deutschen Tageszeitungen folgende Anzeige: „Kellner, mehrere junge und andere Mädchen- und Bedienungspersonal für Schiffahrtsgesellschaft gesucht. Soberes Einkommen und freie Station. Nachweis kostenlos. Angebote nur im eingehenden Brief mit Bildporto an B. Fischer, Berlin, Invalidenstr. 97, Demminer Hof.“ Auftragsenden wurde durch die

Schiffahrtsgesellschaft B. Fischer“ mitgeteilt, daß die Werber für eine Stellung bei einer holländischen Schiffahrtsgesellschaft in Aussicht genommen worden seien. Die Bemittlung sei kostenlos; dagegen seien die Kosten für die Schiffsreise bis zu den holländischen Grenzen sowie die Kosten für die Schiffsreise bis zu den holländischen Grenzen zu tragen. Die Reisekosten von der Grube des Rotterdam seien zu veranlassen, wenn aber bei der Schiffsreise zurückgekehrt werden. Gleichwohl wurde in dem Schreiben mitgeteilt, daß ein Vertreter der Agentur in den nächsten Tagen in derselben Weise einer benachbarten Stadt anwesend sein werde, um persönlich den Werbern nähere Auskunft zu erteilen und gegebenenfalls den Vertrag abzuschließen. Die angegebenen Ermittlungen haben ergeben, daß es sich um ein Schwindelunternehmen handelt. Fischer formte holländisch gefaßt werden. Es wird behauptet, falls über die Treiben der Agenten etwas bekannt wird, dem Reichsversicherungsamt Mitteilung zu machen.

**Der schlafertige Bankdirektor.** Die Fürsten Finanz liegen an einem solchen Mäntelchen in einer unruhigen Weise. „Mit mir“ mit dem geschäftlichen Geschäft muß verhandelt werden. Ein Reichsminister ist sehr wichtig sein. „Ich bin sehr besetzt“ — dem Reichsminister den 15. Mai — die nächste freie Stunde, die ich habe, ist der 16. August drei Uhr nachmittags. Die Zeit der Rührigkeit unter der Fürsten liegt in sein Mäntelchen — schließt den Kopf und sagt: „Mit mir“ — am 16. August um drei Uhr bin ich bei der Schicksal eines hohen Verwaltenden. — Der Reichsminister Bankdirektor ist so allein in seinem Schlafwagenabteil 1. Klasse und zieht hier gerade die Stiefel aus. Da klopf es plötzlich. Kollege K. von einer anderen Bank — er hat keinen Schlafwagenabteil bekommen und bittet schließlich den großen und hilfreichen Mann, zu gestatten, daß in dem Abteil ein zweites Bett aufgeschlagen werde. Der große Mann schließt, aber einen Augenblick, dann sagt er: „Warten Sie, lieber Kollege, ich will Ihnen gegenüber „nein“ sagen — aber ich möchte mir die Sache doch noch mal beschauen.“

**Das Reuigen.** Ein Erlebnis von Hans Selbige. Mein Zwofrautlein acht. Sie wird sich verbessern. Die richtige Mühe bezaubert sie. Soviel wie eine Schöne, eine reiche-Gesellschaft kann ich nicht zahlen. „Erinnern Sie mich an das Reuigen“, bemerkte ich neulich. „Ach, denken nämlich an alles. Ich nicht zur rechten Zeit. Demnach muß ich immer noch einmal erinnern werden. Ich werde mich für Sie bemühen. Da kam die Herr Direktor, der freude mir einen Vogen einhaken. „Das Reuigen!“ „Warten Sie, Herr Direktor, Sie soll auf den Vogen — Sie ist noch größer an und sagte: „Hier ist es!“ „Ach, ich ist der Vogen aus den Händen. Und das Reuigen: „Ach, ich ist der Vogen aus den Händen. Und das Reuigen: „Ach, ich ist der Vogen aus den Händen. Und das Reuigen: „Ach, ich ist der Vogen aus den Händen.“

**Die stauffreie Gattin.** Der jetzt wieder im Wortschatz der Erörterung in England lebende Redigierstab vom Zwange der Ehefrau, wonach eine Frau, die ihrer Gemeinschaft mit ihrem Manne eine Straftat begeht, freigesprochen werden muß, weil ungeschoren ist. Die Freigabe des Zwanges des Mannes geschlecht habe, wenn die Erinnerung an einen Fall, der sich in den achtzig Jahren in Göttingen abspielte. Aufgestellt waren ein Kellner und eine Frau, weil sie einem Landwirt ein Schaf gestohlen hatten. Man hatte sie dem Genuß von Sammelbrotens erliefert, und der Fall war klar. Man war sie die vierjährige Verurteilung mit lauter Stimme im äußeren schillernden Musikanten, er dagegen ein kleiner verurteilter Mannchen, das sich nicht getraute. Die Freigabe einer Frau, die einen Mann geschlecht, ist ein Fall, der unter einem Zwange stand. Trotzdem mußte die Frau dem Gesetze gemäß freigesprochen werden. Die England der Freigabe immer, die Schotten hätten keinen Humor. In dieser Sache jedoch bewies der Vertreter der Alliierten keinen Humor, indem er die Anfrage gegen den Mann zurückgab. Eine Verurteilung des Mannes wäre für die Zukunft gewesen.

**Gutes vom Tage.** Mißerständnis. „Wo ist denn mein bessere Hälfte, Ernst?“ „Die verurteilt, wenn sie nicht nicht viel dafür bekommen.“ — Der Vorsteher: „Wie kamen Sie dazu, in die Wohnung der Meisterschen Geleite einzudringen?“ Angeklagter: „Ich suchte Familienaufsatz, Herr Rat.“ Die Geleitehausportion. „Gast (im Restaurant seinen Kellner mitternd): „Das ist die ganze Bulette?“ „Soviel ist es früher auf in Keller anlässlich der liegen lassen.“ „Dann von Vollst. Geleite, das es in der Einleitung „Dosa“ mit B h n e r.“ „Ach, was!“ „Ach, was!“ „Wir hatten gestern Sammelbrot mit Vögel.“

**Endlich gefunden.**  
Roman von Hedda v. Schmidt.  
(Nachdruck verboten.)  
den 18. August.  
Das war gestern ein Tag, nie werde ich ihn vergessen. Ich bin eigentlich stärkeren Gemütsbewegungen nicht gewöhnt, und Reginald hat ganz recht, wenn er mich ein kleines, schwaches Mädchen nennt. Er war so gut gegen mich gewesen, so engselig. Bis an die Kälte brachte er mich und hob mich selbst hinein. Eliseleite schickte er mit seinem Reitmeist nach Hause. Als ich dort ankam, kam mir Alfreds alte Bedienung mit einem langen Gestalt entgegen und erzählte mir, Mama sei sehr ungesund darüber gewesen, daß ich meinen Besuch in Kreuz so ausgedehnt, sie habe gewünscht, daß ich ihr vorziehe, jetzt schlafe sie jedoch schon. Als ich die Tür zu meinem Zimmer öffnete, fand ich zu meinem Erstaunen die Lampe auf meinem Sofa links angezündet und erstliche Axel, der auf und ab ging, bei meinem Eintritt jedoch vor mir stehen blieb. „Wohin?“ fragte er, „ich finde mich ganz und gar nicht zurecht.“ „Du bist ein wenig zurecht, wenn du vernünftig bist, du mußt mich gegen eine Menschenleiste ausprechen. Du bist recht, ich weiß, daß ich dich in mein Vertrauen ziehen darf.“ Und dann erzählte er mir die Geschichte mit dem Wechsel, den er für einen Kameraden unterschrieben, und daß er sich dieser fälligen Schuld halber gar nicht habe erheben wollen, aber dann, als er erkannt, daß Reginald sich während seiner Abwesenheit mit einem anderen Mann, und da, im Maße im letzten Augenblick, habe ihn Reginald durch sein pflichtiges Aufstehen an dieser furchtbaren Sünde verhindert. Ja, es ist und bleibt eine Sünde, so etwas zu tun oder es auch nur zu wollen, und ich mag über diese Sache gar nicht mehr schreiben. Wie erwidert mich so sehr.

heimgeliebt. Als er Mißs Brief erhalten hatte, der ihm meldete, daß der „verschollene tolle Junker“ noch am Leben sei und im Begriff stehe, heimzukehren, hatte er Melitta und Hilflings einsach im Etich gelassen und war schließlich nach Kreuz zurückgekehrt, wo er seinen Bruder bereits vorgefunden hatte. „Ruh dich aus, ich bin außer sich vor Freude, daß nun auch Hoff, der so lange Haus hinaus, nichts von sich hören hatte lassen, endlich da ist.“ „Gefährliche Ruff!“ Wie sehr sie auch Anseh einander stehen! „Ach, ich komme mir so alt, so unruhig vor, weil ich immer so eintausen gehen bin und fast niemand mich gemocht hat, aber nun will ich nicht klagen, ich habe ein so frohes Gefühl, weil ich dazu beitragen habe, daß Axel nun wieder eine Generalbeichte abgelegt hat.“ „Ach, begreife nur nicht,“ schloß er, „auf welche Weise Reginald Kenntnis von der Sache erlangt.“ „Wahrscheinlich hast du die Depesche verloren; du fürchtest ja so eilig fort durch Buzig und Brach, vermutlich trugst du sie bei dir.“ „Ist das möglich.“ Gegen Hofflinge, die zu einem guten Zweck gebraucht werden, hat der liebe Gott gewiß nichts. „Wahrscheinlich, das kann sein, weil Axel mich sehr mit der Hand in die Tasche seines Rockes.“ „Wahrscheinlich, ein kleines Heft, in dem die Depesche lag, ist fort; das ist mir außer Acht, denn in dem Heft stand manches, was nicht für fremde Augen bestimmt war.“ „Reginalds Augen sind doch keine Fremden,“ rief ich, „und gewiß wird er noch dein Schwager.“ „Ach, wenn du meinst, er betrübt Melitta? In dem Fall würde er mich umbringen.“ „Wahrscheinlich ist er reich genug, um sich den Luxus einer solchen Frau, wie unsere Schwester, zu leisten.“ „Nein, nein,“ rief ich heftig, „so meinte ich es nicht, du und Melitta müßt nicht so betrogen“

Lebensquid anzuvertrauen! Ihre Brüder würden, nach den Erfahrungen, welche sie gestern gemacht haben, sich niemals zulassen, daß sie meine Frau wird.“ „Aber Ruth liebt dich,“ warf ich ein. „Darin hastest du dich, Dagmar.“ „Nein, ganz gewiß nicht,“ versicherte ich eifrig, „wenn du mich nicht“ — ich schweig verlegen, fast hätte ich mein Wort gegeben, denn ich hatte Ruth sehr verehrt, für mir gemachtes Geländnis Axel nicht mehr derzuerzählen. „Sie hat vielleicht ein schätziges Kreuzreiß für mich, wenn wir in den meisten Dingen miteinander sumbar sind,“ sagte er, „aber es wird vorübergehen, wenn ich mich nicht mehr so nahen werde, wie ich es bisher getan habe.“ „Es widersteht mir, um eine solche Erlaubnis zu werden, der ich nicht bieten kann. Ich muß arbeiten und sparen, um Reginald die mir so großartig ererbte Summe wiederauerlassen. Und nun Dagmar, wenn du mich etwas lieb hast, so berühme, bitte, dich nicht mit mir.“ „Ach, werde niemals heiraten,“ bis ich immer bin, daß ich auf eigenen Füßen stehen, daß Ruth längst einen andern gewählt, der ihrer würdiger ist.“ „Axel sprach ganz ohne Hinterlist, aber es klang so tiefer, daß ich, nervös und aufgeregt wie ich war, in Tränen ausbrach.“ Da sprach er sanft über mein Haar. „Du bist ein warmherziges, liebes Mädchen, und ich danke dir für dein Vertrauen.“ „Dann lästete er mich und ging.“ „Ich konnte lange nicht einschlafen, und es endlich der Schlaf über mich kam, da war mein lieber Gedanke, daß ich Reginald gar nicht so recht vor Heran für sein Bild in der Not gedankt habe. Er ließ es auch nicht dazu kommen, wenn man ihm etwas will, dann hat er eine liebenswürdige abschneidende Barmherzigkeit und Antwort und macht so, als ist alles, was er getan, einfach selbstverständlich.“

# Hus Nah und fern.

Elbfleth, den 1. Juni.

\* Der Kircherrat fordert auf, die Gräber auf dem Kirchhof in Ordnung zu bringen. Fremde, die den hiesigen Kirchhof sich ansehen, haben sich verschiedentlich anerkennend ausgesprochen über die gute Pflege der Gräber. Der Kircherrat möchte, daß auch bei der Kirchensanftaltung, die hier am 25. Juni stattfindet, die Gemeinde dieses Lob fände.

\* Das Kreis-Gustav-Adolf-Fest für den Kreis Elbfleth findet am Sonntag, den 11. Juni, in Oldenburg statt. Die Gemeinde Oldenburg will Wagen stellen, um die Festteilnehmer vom Bahnhof Hammelwarden abzuholen. Damit genügend Wagen gestellt werden können ist mindestens vorher die Zahl der Festteilnehmer festzustellen. Es wird daher gebeten, für die Teilnahme am Gustav-Adolf-Fest sich vorher in der Pastorei zu melden.

\* (Theater im Tioli.) Die bei uns noch in guter Erinnerung stehende „Lund-Joachim-Bühne“ wird hier am Freitag, den 2. Juni, im „Tioli“ das sensationelle Schauspiel „Das Nonnengrab“ zur Aufführung bringen. Im Bremen, Wegefall, Werden, erzielte Direktor Lund mit diesem Werke bei stets ausverkauften Häusern die durchschlagendsten Erfolge. Der Jesuitenorden hatte die junge Gräfin Wlasko, um sich in Besitz ihres Millionenvermögens zu setzen im Kloster der Karmeliterinnen zu Krakau 21 Jahre eingekerkert. Durch einen Spornstiefel, welcher in dem Kloster beschlagnahmt war, kam dieses Verbrechen an das Tageslicht, welches dann durch Kaiser Franz Joseph seine gerechte Sühne fand. Für diese Aufführung haben sich Bühnenkräfte zur Verfügung gestellt, deren Namen einen sehr guten Klang haben. Kraus-Hoenig-Frankfurt, Elze Bauer-Bremen, Claire Duprés-Bremen, Victor Dellmar-Lübeck u. bürgen dafür, daß man mit Sicherheit einem interessanten Abend entgegensehen darf.

\* In Weisler's Hotel „Zum Grobherzog“ wird an den beiden Pfingstfeiertagen dem Zug der Zeit entsprechend Frühstück, Mittag- und Abendessen zum sofortigen servieren bereitgehalten. Am zweiten Feiertag findet in dem dekorierten Saale Tanz-Kränzchen mit Ueberhaltungen statt. In den unteren Räumen Unterhaltungsmusik.

\* Im „Lindenhof“ findet am ersten Pfingsttage, nachmittags 4 Uhr Unterhaltungsmusik statt. Der Eintritt beträgt für Erwachsene 3 M., Kinder dagegen sind frei. Am zweiten Feiertage ist am Nachmittag Beginn Tanz.

\* Nach haben viele Leute jetzt mit der Käufsucht. Vieles sagen die Käufsucht im G. Wahrscheinlich ist diese Erscheinung eine Folge der letzten schweren Gemüter.

\* Gefährlicher Frühlingschmud. In dieser Jahreszeit, da die Natur in festem Blumen-schmud prangt, kann nicht genug aufmerksam gemacht werden auf die Pflanzen, die besonders für die Kinder sehr gefährlich werden können. Da ist zunächst der allerhöchste unserer Gartenbäume, der Goldregen, dessen Blüten sich sehr erheben und der wegen der damit verbundenen Gefahr in einem Garten, in dem sich kleine Kinder tummeln, eigentlich gar nicht gezeugt werden sollte. Im Walde ist es die so sehr gefürchtete Maiglöckchen, die neben ihrem herrlichen Wohlgeruch auch ein starkes Gift in sich birgt. In den Wäldern ist der hübsche goldgelbe Föhrenstich, wohl die bekannteste und verbreitetste unserer Giftpflanzen. Man sehe sich also bei sommerlichen Ausflügen vor und habe ein achtsames Auge auf die Kleinen, damit sie beim Blumenpflücken nichts in den Mund stecken, wodurch sie zu Schaden kommen könnten.

\* Unwillkommene deutsche Fisch-zufuhren. In Holland wie auch in Großbritannien fühlen sich die Fischereierzeugnisse durch die Anlandungen deutscher Fischdampfer beeinträchtigt. In Amuiden landeten im Februar 82 deutsche Fischdampfer 2 600 000 Pfund Fische und im März 106 Fischdampfer 3 010 000 Pfund. Die Folge davon ist, daß ein großer Teil der holländischen Fischdampfer wieder auflegen mußte. Es machen sich Verbredungen geltend, nach Mittel zu suchen, um diesen Verhältnissen wirksam entgegenzutreten zu können. Der in der Fischerei als Autorität anerkannte holländische Fischereidirektor Wibbert in Hamburg ist der Ansicht, daß von deutscher Seite etwas geschehen müsse, um die Anlandungen deutscher Fischdampfer im Auslande einzuschränken, und zwar sofort, damit die von Holland und Großbritannien geplanten Maßnahmen nicht erst zur Ausführung kommen.

\* Oldenburg. In den letzten Tagen wurden von der Forstverwaltung hier verschiedene holländische Jagdreviere im Amte Oldenburg zur Verpachtung aufgelegt. Zu diesen Verpachtungen fanden sich viele Liebhaber ein und es wurden Höchstpreise geboten, wie sie in dieser Höhe früher kaum für die großen und besten Hochwildjagden in Preußen gezahlt wurden. So erzielte das Revier Döhlen ein Höchstgebot von 18 500 M., das Revier Widenloh ein Höchstpreis von 8000 M., während für diese Reviere bisher nur wenige hundert Mark Höchstgebot wurden, weil sie durchaus nicht über Wildreichtum verfügten. Der Zuschlag ist noch nicht erteilt. Wahrscheinlich sieht die Forstverwaltung die Möglichkeit die Höchstpreise noch zu steigern.

\* Brake. Unerbittene Schaffsur. Am mehreren Stellen in der Umgegend von Brake, so z. B. in der Gemeinde Gohwarden, haben Unerbittene nachts Schafe geschoren und die Wolle mitgehen lassen. Einem Landwirt hat man wohl einen Streich spielen wollen, indem man das Schaf kunstgerecht anzutze und ihm eine Wölfe spor. Aus Angst vor unerbittener Scheren und auch wohl wegen der Wärme ist in den letzten Tagen wohl allgemein die Schaffsur vorgenommen.

\* Oldenburg. Unter Angabe eines falschen Namens, nämlich des eines hiesigen Pferdehändlers, bestellte sich

von einem Gasthause in der Stadt aus ein Gast durch Fernsprecher bei einem Fuhrwerksbesitzer eine Droschke. Er wollte damit noch spät abends eine Fahrt durch die Stadt machen. Später aber beauftragte er den Kutscher, nach Rastede zu fahren. Unterwegs wurde nun in verschiedener Wirtshausen eingelehrt. Der Kutscher mußte trinken, er selbst trank nicht. In einer Wirtshaus der Umgegend, wo sich der Schwinder als Rentnialbesitzer ausgab und angab von Hannover zu kommen, fiel sein Benehmen auf. Ueberdem wurde er von einem Gaste erkannt. Der großspurig auftretende Mann stammte aus Osnabrück und war schon verschiedentlich mit der Polizei in Berührung gekommen. Man telephonierte nun sofort nach der Gendarmereistation, und flog eilen nun ein Gendarm und ein Begleiter dem Manne nach und brachten ihn in Polizeigewahrsam. Er hat sich auch Polizeireiserei zu Schulden kommen lassen. So hat er in einem Lokale an der Domersdamer Chaussee eine Feste von 800 M gemacht, ohne bezahlen zu können. Auch sonst hat er noch meheres auf dem Kerchhof.

\* Rastede. Einen erheblichen Unfall erlitt kürzlich das Dienstmädchen einer Sünder Herrschaft. Es fuhr in der schon öfter beobachteten Unfälle auf einem Herrensrad. Als es abspinnen wollte, blieb es wohl mit den Kleidern hängen, stürzte und zog sich einen komplizierten Weirbruch am Oberhüftel zu.

\* Wegefall. In Wegefall wurde der verheiratete 28jährige Klempner Heinrich Wehe aus Grohn vom Blitz erschlagen. Er war mit dem Hade vom Gesamer Friedhof, wo er das Grab seines kürzlich verstorbenen Vaters mit Blumen geschmückt hatte, auf dem Rückwege.

## Kursbericht

des Elbflether Bauvereins, Elbfleth, vom 31. Mai 1922.

Aktien:	Brief	Geld
Elbflether Heringsfischerei-Gesellschaft	720.-	600.-
Elbflether Wert	555.-	—
Fischer's Wert	360.-	358.-
Oldenburg-Portugiesische D.-Ges.	950.-	940.-
Brater Heringsfischerei-Gesellschaft	645.-	600.-
Bilurgis Heringsfischerei-Gesellschaft	—	—
Norddeutsche Waggonfabrik	500.-	480.-
Wagenbau-Anstalt Oldenburg	700.-	—
Chemische Fabrik Oldenburg	710.-	—
Deutsche Kromhout-Motoren	250.-	230.-
W. Ludolph Aktien-Gesellschaft	255.-	250.-
Holland-Linie Bremen	310.50	307.-
Hansa-Lloyd-Werke	215.-	200.-
Aktien-Gesellschaft Wefer	—	861.-
G. Seebek Aktien-Gesellschaft	1350.-	—
Job. C. Tecklenburg Aktien-Gesellschaft	—	700.-
Dampfisch-Gesellschaft Neptun	1240.-	—
Bremer Chemische Fabrik Süde	690.-	—
Bremer Vinoleum-Werke	1209.-	—
Delmenhorster Vinoleumwerke	—	1130.-
Deutsche Vinoleumwerke Hanfa	890.-	—
Wefer Schokolade-Aktien-Gesellschaft	737.-	733.-
Atlaswerke	398.-	—
Dampfisch-Gesellschaft Argo	—	—
Dampfisch-Gesellschaft Hanfa	325.-	—
Hamburg-Amerikanische Paketfabrik	—	—
Hamburg-Bremer-Afrika-Linie	—	—
Norddeutscher Lloyd	—	280.-
Deutsche Dampfischerei Nordsee	900.-	—
Norddeutsche Wollmanufaktur	1150.-	1140.-
Devisen:		
Holland	10 738.45	10 711.55
England	1239.05	1235.95
Amerika	277.35	276.35

## Bestes Weizenmehl

(Pfund 12 M) solange Vorrat reicht, empfiehlt nur das Beste die Elsfleth-Drogerie (C. W. Rohrmann).

## Hotel Fürst Bismarck

Am 2. Pfingsttage:

## Tanzkränzchen.

Anfang 5 Uhr.

Es ladet freundlich ein

Th. Möhring.

## „Lindenhof“.

Am 1. Pfingsttage,

von nachmittags 4 Uhr an:

## Unterhaltungsmusik.

(Klavier, Geige, Flöte, Cello).

Eintritt für Erwachsene 3 M., Kinder frei.

Am 2. Pfingsttage:

## Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlich ein

D. Kuhlmann.

7600 Mark Geldstrafen für Ehrverletzungen. In einem großen Ehrverletzungsverfahren in Hamburg wurden acht Angeklagte zu Geldstrafen von ein bis zu fünfzehn Monaten und insgesamt zu 7605 100 Mark Geldstrafen, zwei weitere Angeklagte zu je 5000 Mark Geldstrafen verurteilt.

Ein schwerer Unfall ereignete sich in Gogau bei Raut. Ein Personwagen überfuhr ein Fußradweg des Gutsbesizers Knipper. Der Fahrer und dessen Sohn sind tot, die Frau und der Kutscher sind schwer verletzt. Die Untersuchung über die Ursache des Unfalls ist eingeleitet.

Der allmächtige Dollar. In Überlingen am Bodensee konnte ein Geschäftsmann für sein Personal keine Zimmer finden, so große Unterreitungen er auch machte. Doch interierte er fürzerhand: Ameritaner lüch Zimmer! Und folte bel. Es gingen am einmal 23 Angebotter ein, darunter mehrere mit zwei Zimmern.

Der weiße Tod. In der italienisch-französischen Grenze wurden 23 Geiseln von erkrankten italienischen Soldaten gefangen. Sie sind von einer Kamme verschüttet worden, als sie nach Italien zurückkehren wollten. Da sie keine richtigen Bäume hatten, verstarben sie, auf Schilddrüsen nach Italien zurückzukommen.

Säuferentzug in Xlle. In Xlle sind zwei Häuser, die durch den Krieg gelitten hatten, eingestürzt. Von den Bewohnern wurden 8 Personen verletzt. Zwei Nachbarn mußten durch die Verbrüde geräumt werden, da auch für sie Gefahr drohte.

Dreihundert Mark und Sechshundert aus falschem Ehrverletzungsverfahren. Ein firschtigler Mann hat sich in Hamm Oberflach abgeteilt. Durch das der Elektromonteur Heinrich Eret seine Frau erschossen, seinen Kindern, einem Knaben im Alter von acht Jahren und einem Mädchen von fünf Jahren, den Hals durchschneiden und sich selbst an der Westseite erkant. Eret hatte die Tat aus falschem Ehrgefühl begangen. Frau Eret war beschuldigt worden, einen Tausend-Frankenstein gefesselt zu haben und hätte vom Polizeikommissar diese Handlung auch eingelassen. Später hat sie ihre Unschuld bewiesen.

Eine Raub auf einem Rheinidampfer. Auf dem Rheinidampferdampfer „Stadt Köln“ wurde auf der Fahrt von Urfay nach Düsseldorf in der Gegend Sittenheim-Dorffeld unter firschtigler Mann das Hauptkesselheizer. Eine wilde Raub ergriß die 400 Passagiere. Ein Kesselheizer war sofort tot, der andere wurde verletzt. Es war nur ein Rettungsboot für acht Personen vorhanden. Die anderen wurden nach einer Stunde in anderen Dampfern übernommen. Das Schiff hatte noch vor acht Tagen ein ähnliches Unglück.

Schieberei zwischen feindlichen Hausbewohnern. Eine wilde Schieberei rief in Dorffeld bei der Verurteilung eine große Aufregung hervor. Auf dem Hofe eines Hauses war eine ganze Anzahl Hausbewohner in Streit geraten, in dessen Verlauf mehrere der Beteiligten ihre Wunden zogen und wie blind draußlos wurden. Hierbei wurden vier Hausbewohner schwer durch Schüsse verletzt. In dem Hause hatte sich seit längerer Zeit ein heftiger Streit fortgesetzt, der nunmehr zu dieser Schreckenssühne führte.

Verleum und Brillantenverbrechen. Nach Meldung aus Wien ist in dem Expreßzug Mannheim-Paris ein ähnliches Paar verhaftet worden, das sich schon seit langer Zeit des Schmuggels von Verleum und Brillanten schuldig machte. Bei beiden wurden auf dem Körper zahllose Verleum und Brillanten gefunden. Bei dem Manne wurden sich angeblich 500 Verleum und Brillanten beschlagnahmt. Auch die Frau, die ständig von Warshaw nach Paris zu reisen pflegte, hatte in ihrer Kleidung zahlreiche Schmuckstücke.

Wirtschaftliche Rundschau. (Von dem Stande vom 28. Mai 1922.)

Allgemeine Lage. Alle Wirtschaftsberichte lassen erkennen, daß wir in Deutschland einer neuen Wirtschaftskrise entgegengehen, die aber diesmal ihre Ursache nicht in der Schwere der Arbeit in der Herstellung der Markt hat. Ein Anzeichen der Krise muß das heutige Preisniveau erkennen. Sobald wir über den Weltmarktwert hinaus, wird jede Ausfuhr unmöglich werden.

Weltmarkt. Die Preise wurden durch die politischen Ereignisse noch immer in ihrer Entwicklung befristet und legt uns den Grundgedanken der Wirtschaftskrise an den Tag. Die Wirtschaftskrise wird durch die Schwere der Arbeit, die aber diesmal ihre Ursache nicht in der Schwere der Arbeit in der Herstellung der Markt hat. Ein Anzeichen der Krise muß das heutige Preisniveau erkennen. Sobald wir über den Weltmarktwert hinaus, wird jede Ausfuhr unmöglich werden.

Weltmarkt. Die Preise wurden durch die politischen Ereignisse noch immer in ihrer Entwicklung befristet und legt uns den Grundgedanken der Wirtschaftskrise an den Tag. Die Wirtschaftskrise wird durch die Schwere der Arbeit, die aber diesmal ihre Ursache nicht in der Schwere der Arbeit in der Herstellung der Markt hat. Ein Anzeichen der Krise muß das heutige Preisniveau erkennen. Sobald wir über den Weltmarktwert hinaus, wird jede Ausfuhr unmöglich werden.

Weltmarkt. Die Preise wurden durch die politischen Ereignisse noch immer in ihrer Entwicklung befristet und legt uns den Grundgedanken der Wirtschaftskrise an den Tag. Die Wirtschaftskrise wird durch die Schwere der Arbeit, die aber diesmal ihre Ursache nicht in der Schwere der Arbeit in der Herstellung der Markt hat. Ein Anzeichen der Krise muß das heutige Preisniveau erkennen. Sobald wir über den Weltmarktwert hinaus, wird jede Ausfuhr unmöglich werden.

Weltmarkt. Die Preise wurden durch die politischen Ereignisse noch immer in ihrer Entwicklung befristet und legt uns den Grundgedanken der Wirtschaftskrise an den Tag. Die Wirtschaftskrise wird durch die Schwere der Arbeit, die aber diesmal ihre Ursache nicht in der Schwere der Arbeit in der Herstellung der Markt hat. Ein Anzeichen der Krise muß das heutige Preisniveau erkennen. Sobald wir über den Weltmarktwert hinaus, wird jede Ausfuhr unmöglich werden.

Weltmarkt. Die Preise wurden durch die politischen Ereignisse noch immer in ihrer Entwicklung befristet und legt uns den Grundgedanken der Wirtschaftskrise an den Tag. Die Wirtschaftskrise wird durch die Schwere der Arbeit, die aber diesmal ihre Ursache nicht in der Schwere der Arbeit in der Herstellung der Markt hat. Ein Anzeichen der Krise muß das heutige Preisniveau erkennen. Sobald wir über den Weltmarktwert hinaus, wird jede Ausfuhr unmöglich werden.

Weltmarkt. Die Preise wurden durch die politischen Ereignisse noch immer in ihrer Entwicklung befristet und legt uns den Grundgedanken der Wirtschaftskrise an den Tag. Die Wirtschaftskrise wird durch die Schwere der Arbeit, die aber diesmal ihre Ursache nicht in der Schwere der Arbeit in der Herstellung der Markt hat. Ein Anzeichen der Krise muß das heutige Preisniveau erkennen. Sobald wir über den Weltmarktwert hinaus, wird jede Ausfuhr unmöglich werden.

## Amt Elsfleth.

Elsfleth, den 27. Mai 1922.

### Die Jagd

- auf der Juliusplate nebst Anwachs;
- von der nördlichen Amtsgrenze bis zum Refumer Loch;
- vom Refumer Loch bis Mogen (jedoch mit Ausschluß der Juliusplate);
- von Mogen bis zum Wilmsen Hause in Lemwerder, soll vom 1. September d. J. an auf 6 Jahre verpachtet werden.

Es ist öffentlich Verpachtungstermin angesetzt auf  
**Dienstag, den 6. Juni 1922,**  
vormittags 8½ Uhr,

auf dem Amte.

Die geänderten Pachtbedingungen können vorher in der Amtsregistratur eingesehen werden.

Wilms.

## Landgemeinde Elsfleth.

### Gemeinderatsitzung

am 2. Juni 1922, nachmittags 5 Uhr, in Munderloh's Gasthause zu Neuenfelde.

Tagesordnung:

- 1) Feststellung der versch. Voranschläge.
- 2) Wahl eines Bezirksvorstehers für Neuenfelde.
- 3) Fuß- bzw. Fahrweg für die 5 Neuenfelder Ansiedler.
- 4) Verschiedenes.

Deichstüden, den 29. Mai 1922.

Der Gemeindevorstand.  
G. G. Glüsing.

## Auktion im „Lindenhof“ zu Elsfleth-Oberreege.

Im Auftrage habe ich am

**Sonnabend, den 3. Juni d. J.,**  
nachmittags von 2 Uhr an,

aus besserem Haushalte folgende Sachen öffentlich meistbietend und ev. auf Zahlungsfrist zu versteigern:

**1 Kammereinrichtung,**  
bestehend aus 2 Bettstellen mit Matragen, 1 Waschkommode,  
2 Nachtschränken und 2 Stühlen,

**1 Stubeneinrichtung,**  
bestehend aus 1 Sofa, 4 Polsterstühlen, 2 Sessel, 1 Tisch,  
Bilder und Borten,

1 Schreibtisch mit Aufsatz (neu), 1 neues Vertikow,  
Obstschrank, 2 Bettstellen mit Matragen, 1 K. Bücher-  
schrank (Eiche), 1 Standuhr, mehrere Stühle, Liege-  
stuhl, 1 Böldampf-Waschmaschine, 1 Bettstelle, 1 Häufel-  
pflug, 1 K. eiserner Ofen, 1 Küchenboite m. G.,  
1 Petroleumherd, **Anzüge und Schuhe**  
**verschiedener Art und Größe,**  
**1 vollständiges Bett,**

ferner:

**1 neues Motorrad (Leichtmotorrad),**  
mit vollständiger Vereifung, 2-Takt-Motor, erstklassiger Käufer,  
sparsam im Betrieb,

**1 gebrauchtes Motorrad,**

4 PS mit guter Vereifung, betriebsfertig,

**1 sehr gutes Gramophon (Schrank)**  
mit etwa 50 z. T. neuen Platten,

**1 mech. Klavier,** helleiche, sehr gutes Werk,

**1 großes Orchestrion (Xylophon),**  
helleiche, schöner voller Klang, für Wirtschaften besonders geeignet,

ferner:

**1 10jähriger Fuchswallach,**

fromm und zugfest, gut im Geschirr,

**1 Dogcart,** 2sitzig, wie neu,

ev. kommt beides zusammen zum Verkauf,

**10 neue Dezimalwagen,** geeicht, 2 und 300 Pfd. wiegend,  
1 schwere gebrauchte Dezimalwaage, als Viehwage passend,  
mehrere Geschirre und viele sonstige Haushaltsgegenstände.  
Kaufwillhaber werden freundlichst eingeladen.

Elsfleth. **P. Bargmann, Aukt.**

### Nachfrage.

In der am **Sonnabend, den 3. Juni d. J.,** stattfindenden

Auktion im „Lindenhof“ kommen noch  
**1 2rädiger gebrauchter Dogcart, 1 kleiner 4sitziger**  
**Wagen (Ponywagen), 1 Kultivator, 1 Rasenmä-**  
**schmaschine, mehrere neue und gebrauchte Schiffrollen,**  
**mehrere große Hängelampen, 1 Waschtänder, 1 Zschläfr.**  
**Bettstelle mit Matrage, 1 Waschmaschine, 2 Paar**  
**Schuhe und 1 fast neuer roter Plüschteppich**  
mit zum Verkauf.

Elsfleth. **P. Bargmann, Aukt.**

## Kirchenrat.

Elsfleth 1922, Mai 31.

Für die demnächst stattfindende  
Kirchenvisitation sind die **Gräber**  
**auf dem Kirchhofe in ordnungs-**  
**mäßigen Zustand zu bringen.**  
Gräber, die bis zum 10. Juni nicht  
instandgesetzt sind, werden auf Kosten  
der Säumigen in Ordnung gebracht.  
Wöbden, Pfr.

## Gemeindemitglieder

die am **Kreis-Gustav-Adolf-Fest**  
in Oldenbrot am Sonntag, den  
11. Juni, teilnehmen wollen,  
werden gebeten, sich bis zum  
5. Juni in der Pastorei zu  
melden, damit von Oldenbrot  
genügend Wagen gestellt  
werden können.

## Moorriemer Sielacht.

Der Siel wird zwecks Zu-  
wässerung vom

**3. Juni an geöffnet.**

Die Besitzer der höher gelegenen  
Ländereien werden hiermit aufge-  
fordert, ihre Zuwässerungs-Höhlen  
und Gräben in Stand zu setzen.  
Dalsper, 30. Mai 1922.

Hayen, Geschw.

## Verreist

bis Juni 6

**Dr. med. Schmieden,**

Spezialarzt für Hals-, Nasen-,  
Ohrenkrankheiten,  
Oldenburg i. O.

Täglich Eingang von

**frischem Spargel.**

**Joh. Cordes,**  
Peterstraße 26, Fernsprecher 17.

Zu kaufen gesucht gut erhaltene

**Kinderbettstelle.**

Angebote unter **HR 52** an die  
Geschäftsstelle.

Neuenbrot. Zu verkaufen  
**eine Glucke**  
**mit 12 Küken,**

14 Tage alt.

**D. Dannemeyer.**

Zu verkaufen

**10 gute Legehühner**

Nachfragen in der Geschäftsstelle.

Zu verkaufen

ein gut erhaltenes  
**Herrenfahrad**

mit **Torpodosfreilauf (Preis**  
**1350 M.).** Nachfragen in der  
Geschäftsstelle.

**Freie**  
**Turnerschaft**  
**Elsfleth.**  
Freitag, den 2. Juni,  
abends 8½ Uhr:

**General-Versammlung.**

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Neuwahlen.
3. Rechnungsablage.
4. Regelung der Fußballspieler.
5. Gewerkschaftsfest.
6. Sportfest.
7. Verschiedenes.

Wer nicht erscheint, wird  
nicht berücksichtigt.

Der Vorstand.

**Lienen bei Elsfleth.**

Am 2. Pfingsttage:  
**Grosser Ball.**

Anfang 6 Uhr.  
Es ladet freundlichst ein

**Heinrich Schumacher.**

Am **Pfingst-Sonnabend, den**  
**3. Juni 1922, bleiben unsere**  
**Kassen geschlossen.**  
**Elsflether Bankverein**  
**Oldenburgische Spar- & Leihbank,**  
Depositenkasse Elsfleth,  
**Spar- & Vorschuß-Verein zu Elsfleth**

## Kaufe fortlaufend:

Eier, Butter, Käse, Wild,  
Junge Gänse, Enten, Hähnchen,  
**Fluß-Fische, Krebse,**  
alle Sorten Jung-Gemüse, Salate,  
alte und neue Kartoffeln  
zu höchsten Tagespreisen.

Empfehle ferner meine **40 Sorten**  
**Weine, Brandweine und Liköre**  
in solider Preisliste.

**Geisler's Gasthaus.**

Heute, Donnerstag, Abends 8 Uhr:  
**Versammlung sämtlicher Milchwirte**  
von Elsfleth und Umgebung  
bei Gastwirt **Vogelsang-Deichstücken**

## Lundt-Joachim-Bühne.

### Tivoli.

Freitag, den 2. Juni, Abends 8½ Uhr  
Entstellungen aus dem Nonnenkloster zu Kratzen

## Das Nonnengrab

Schauspiel in 4 Akten

nach geschichtlichen Tatsachen verfaßt von M. Dörner.

1. Abteilung: **Das Geheimnis des Jesuiten.**

2. Abteilung: **Die Millionenbraut.**

3. Abteilung: **Seemann und Robize.**

4. Abteilung: **Lebendig begraben.**

5. Abteilung: **Die Stunde der Erlösung.**

Witwirkende nur Mitglieder erster Stadttheater

Preise: Sperrplatz 12 M., 1. Platz 10 M., 2. Platz 8 M.

Vorverkauf bei Herrn **Freiseur Zuchert,** an der Abendkasse 2

Ausschlag.

Nachmittags 5 Uhr: **Jugend-Vorstellung**  
**Die drei Wünsche.**

Zaubermärchen von Adam.

Reservierter Platz 4 M., 1. Platz 3 M.

**Geisler's Hotel zum Grossherzog,**  
Elsfleth.

An beiden Pfingstfeiertagen:  
**Frühstück, Mittag- u. Abendessen**  
Unterhaltungsmusik.

Edele Weine, Liköre, feine Biere.

Zweiten **Tanzkränzchen**  
Feiertag: mit Überraschungen.  
Anfang 5 Uhr.

Es ladet höflichst ein

**Ernst Geisler.**